

Abschrift eines Ossiacher Todtenbuches, welche aus den Collectaneen von Hansiz stammt. Der Auszug, der uns hier geboten wird, ist ziemlich reichhaltig. Obgleich der grösste Theil der Namen der neueren Zeit angehört, sind auch das 12., 13., 14. Jahrhundert genügend vertreten; wir finden zahlreiche Aebte, oft leider ohne Ortszuweisung, und viele Adelige, besonders Ortenburger und Dietrichsteine. Der sagenhafte Gründer Ossiachs, Ozzius comes, hat unter dem 23. October seine Stelle gefunden. Wann dieses Todtenbuch angelegt wurde, lässt sich aus dem Auszug nicht entnehmen. Gräfin Hemma, die Stifterin von Gurk, wird noch nicht 'beata' genannt, der Notiz über ein Erdbeben zum 25. Januar ist die Jahreszahl 1348 beigesetzt; eine solche Nachricht aber wäre kaum aus einem älteren Todtenbuch übernommen worden. Ich vermute daher, dass das Original, welches dem Auszug zu Grunde liegt, im 14. Jahrhundert schon vorhanden war und bis in das 17. im Gebrauch stand.

Dieselbe Handschrift der Hofbibliothek enthält auch (S. 178 ff.) die Abschrift eines Todtenbuches von Gurk, aus Heyrenbachs Collectaneen. Leider entspricht dieses keineswegs den Erwartungen, mit denen man das Necrolog eines Klosters, welches den kirchlichen Mittelpunkt Kärntens bildete, zur Hand nimmt. Ueber die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts gehen nicht viele Einträge zurück; nicht einmal die Pröpste der älteren Zeit haben Aufnahme gefunden. Unter den auf das Todtenbuch folgenden Vigiliae mortuorum finden sich einige brauchbare Notizen.

Einen geringen Ersatz für den Verlust der älteren Necrologien gewährt uns ein kleines Todtenbuch, welches ich in der Grazer Universitätsbibliothek auffand¹. Auf den Rücken des Octavbandes hat eine neuere Hand geschrieben: 'Breviarium monialium Seccoviensium'; der Inhalt weist aber durchaus nach Gurk hin, die Handschrift mag vielleicht später in den Besitz der Seckauer Nonnen gekommen sein. So gering der Umfang des Todtenbuches ist — jedem Monat ist eine Seite zugewiesen — so lässt sich doch ein Grundstock erkennen, welcher der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts angehört und Einträge von Bedeutung aufweist. Die Zahl der Zusätze ist gering.

Aus St. Paul im Lavantthale, dem bedeutendsten Kloster Kärntens, das zu Ende des 11. Jahrhunderts ins Leben trat und von Hirschau aus bevölkert wurde, ist nur ein im Jahre 1619 von Abt Hieronymus Marchstaller verfasstes Necrologium erhalten². Der Verfasser hat aber aus älteren Quellen, aus

1) Hs. 1119, alte Signatur 39/1. 2) Herausgegeben und vorzüglich erklärt von P. Beda Schroll, Archiv f. vaterl. Geschichte und Topo-